

Message vom 14.02.2016

Jesus in der Stiftshütte sehen 6 – Die vier Himmelsrichtungen der Erde

Heute wollen wir uns die vier Himmelsrichtungen und deren Bedeutung anschauen. Die Stiftshütte ist so angelegt, dass sie in alle vier Himmelsrichtungen schaut. Sowohl die Stiftshütte wie auch alle Geräte in ihr sind Bilder von Jesus. Es dauerte neun Monate, um die Stiftshütte zu bauen. Darin sehen wir das erste Bild für Jesu Geburt. Die Stiftshütte ist jedoch auch ein Bild von unserem christlichen Leben. Wo es beginnt und wohin es führt, sehen wir anhand der vier Himmelsrichtungen.

Der Zaun um die Stiftshütte

Um die Stiftshütte herum ist ein Zaun angelegt. Jeder einzelne Pfosten des Zauns ist eigentlich ein Bild für die Tora, das Wort Gottes, denn die Torarolle ist links und rechts an einem Holzstab befestigt. Die Tora beinhaltet die fünf Bücher Mose, das Gesetz. Egal von welchem Blickwinkel aus man aus Richtung Zaun schaut, man sieht immer das Zentrum, das Allerheiligste und somit Jesus. Die Tora, das Gesetz, offenbart Christus und zeigt konstant auf ihn.

*Ich wasche meine Hände in Unschuld und **umschreite** deinen Altar, o Herr, Psalm 26,6*

Das Wort *umschreite* wird in der englischen Übersetzung mit *compass* übersetzt. Die Rede ist hier also von den vier Himmelsrichtungen. David zeigt uns den Weg des Gläubigen auf, wo er beginnt und endet. Die Hände in Unschuld zu waschen, ist hier ein Bild von unserer Vergebung in Jesus. Nach dem Wort *umschreite* kommt im Hebräischen ein *Alef Tav*, was die Signatur von Jesus Christus ist. Geht man durch den Eingang im Zaun, trifft man als Erstes auf den Altar, gemeint ist der Opferaltar. Wie bei einem Kompass umkreist man den Altar und geht somit an jeder Himmelsrichtung vorbei. Das christliche Leben beginnt im Osten, beim Altar, und geht weiter in Richtung Westen, zum Allerheiligsten.

Das christliche Leben beginnt am Ort der totalen Sündenvergebung.

Der Ort der totalen Sündenvergebung

Auf dem Opferaltar wurden im Alten Bund die Tiere geopfert. Alle fünf Opferarten sind Bilder von Jesus. Nicht du liegst auf dem Rost und wirst geröstet, sondern Jesus ging für uns auf den Altar, damit wir nicht geopfert werden müssen. Der Altar spricht von der vollkommenen Vergebung unserer Sünden. Jesus hat uns alle vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Sünden vergeben. Das christliche Leben beginnt am Ort der totalen Sündenvergebung, dem Altar.

*Und er soll es an der **nördlichen Seite des Altars** vor dem Herrn schächten, und die Söhne Aarons, die Priester, sollen das **Blut** ringsum an den Altar sprengen; 3. Mose 1,11*

Das Opfertier wurde neben dem Altar im Norden geschlachtet, auf dem Altar verbrannt und sein Blut an den Altar gesprengt. Der Norden ist ein Bild vom Bösen, welches in das Leben des Menschen eindringt. Für Israel kam das Böse immer aus dem Norden bis zum heutigen Tag. Das Blut Jesu jedoch stoppt das Böse in deinem Leben. Denn Golgatha, da wo Jesus am Kreuz starb, liegt im Norden von Jerusalem.

*Den Kropf aber samt dem Unrat soll er entfernen und ihn auf den Aschenhaufen werfen, neben dem Altar **nach Osten**. 3. Mose 1,16*

Das Opfer wird im Norden geschlachtet, auf dem Altar verbrannt und die Asche im Osten auf den Aschenhaufen geworfen. Asche ist ein Bild für die Endgültigkeit unserer Sünde. Da man Asche, ein Bild für unsere Sünde, nicht greifen kann – sie zerstäubt in der Hand –, gibt es auch nichts Greifbares mehr für den Teufel. Die Sonne geht im Osten auf und ihr erster Strahl beleuchtet den östlichen Teil des Altars, die Asche. Dies ist ein Bild davon, wie Gott dich in Jesu Opfer sieht. Er sieht die Endgültigkeit der Sünde und darum können wir frei von Schuld und Verdammnis leben.

Asche ist ein Bild für die Endgültigkeit unserer Sünde.

Die lokale Gemeinde

Gottes Plan ist, dass der Mensch von Osten geradeaus in Richtung Westen geht, dort wo das Allerheiligste liegt. Das Allerheiligste ist ein Bild für die Gemeinde.

*Ich wasche meine Hände in Unschuld und **umschreite** deinen Altar, o Herr, um dir zu danken mit lauter Stimme und alle deine Wunder zu verkünden. Herr, ich habe **lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, da deine Herrlichkeit wohnt!** Psalm 26,6-8*

Gottes Herrlichkeit wohnte im Allerheiligsten der Stiftshütte. Das Allerheiligste ist heute die lokale Gemeinde. Es war schon immer Gottes Plan, dass der Mensch direkt ins Allerheiligste, in die Gemeinde, hinein geht. Jesus liebt seine Gemeinde. Darum richtete Er auch die sieben Sendschreiben in der Offenbarung an ortsspezifische Gemeinden. Gott glaubt an die lokale Gemeinde. Wir gehören zwar alle zu dem einen Leib Christi, aber der Leib besteht aus lokalen Teilen.

*Ein Vater der Waisen, ein Anwalt der Witwen ist Gott, der **in seinem Heiligtum wohnt**; ein Gott, der **Vereinsamten ein Heim gibt**, der Gefangene hinausführt ins Glück; aber die Widerspenstigen*

wohnen in dürrem Land. O Gott, als Du auszogst vor deinem Volk her, als Du durch die Wüste schrittest, (Sela) Psalm 68,6-8

In der Gemeinde erhalten wir göttliche Weisheit. Die lokale Gemeinde ist ein Ort wo man blüht und floriert und wo Gottes Gegenwart speziell da ist.

Im Osten fängt alles an. Jesus wird durch das Osttor in Israel wiederkommen und jeder neue Tag beginnt mit dem Sonnenaufgang im Osten. Unsere Reise führt von Osten, dem Ort der totalen Sündenvergebung, nach Westen, zum Haus Gottes.

Gottes Plan ist, dass der Mensch von Osten (Ort der Sündenvergebung) geradeaus in Richtung Westen (Ort der Gemeinde) geht, dort wo das Allerheiligste liegt.

Gedanken des Tages:

Das christliche Leben beginnt im Osten, am Ort der totalen Sündenvergebung und führt uns in Richtung Westen zum Haus Gottes.

Gebet und persönliches Bekenntnis:

*Danke Jesus, beginnt mein Leben am Ort der totalen Sündenvergebung. Ich darf jeden Tag im Wissen beginnen, dass mir vollkommen vergeben ist und Dein Blut mir immerwährenden Schutz bietet.
Danke, dass Dein Blut das Böse in meinem Leben zum Stillstand gebracht hat und Du mich jetzt in die Gemeinde führst. Amen.*